widerspricht den bestehenden Normen, sowie der bisherigen Gepflogenheit.

Durch die beabsichtigte Unifizierung würde ein Monopol für einen einzelnen Verlag geschaffen werden. Ohne Zweifel käme diese Begünstigung in erster Reihe dem k. k. Schulbücher-Verlag und der k. k. Staatsdruckerei zustatten, welche schon unter den gegenwärtigen Verhältnissen sich der besonderen Unterstützung der Schulbehörden erfreuen. Allein unsere Buchhändler sind Steuerzahler und haben ein Recht darauf, daß ihre Erzeugnisse nicht aus den Schulen ausgeschlossen werden dürfen. Wird ihnen in Wien der Boden entzogen, so muß dies notwendigerweise auch auf ihre anderwärtige Thätigkeit höchst nachteilig einwirken. Eine Unifizierung unserer Schulbücher wäre sonach gleichbedeutend mit einer Schädigung des österreichischen Buchhandels.

Ganz entschieden falsch ist die Behauptung des Magistrates, daß der Kommune bei Uebersiedlung der sogenannten Armenschüler ungerechtfertigte Mehrauslagen erwachsen, da in Wien schon seit Jahren die Einrichtung besteht, daß diese Schüler beim Abgange von der Schule ihre Bücher abgeben müssen. Die Kommune hat also für einen und denselben Schüler in einem Schuljahre nur eine einmalige Auslage, wie oft derselbe auch übersiedeln möge.

Auch die zahlenden Parteien finden in den verschiedenen Schulbücher-Antiquariaten Gelegenheit, bei einer geringen Aufzahlung im Falle einer Uebersiedlung ihre Bücher umtauschen zu können. Ueberdies steht die Thatsache fest, daß die Hauptmasse der Uebersiedlungen nur aus armen Parteien besteht, deren Kinder die Bücher von der Schule erhalten.

Die geplante Schulbücher-Unifizierung hätte ganz gewiß eine vollständige Stagnation hinsichtlich des Schulbücherwesens in ganz Oesterreich zur Folge. Wenn irgendwo, so ist auf diesem Gebiete eine gewisse Freiheit im Interesse des Unterrichtes unerläßlich. Durch ein Monopol würde ebenso das Fortschreiten in der Unterrichts-Methode wie die Schaffensfreudigkeit des Lehrerstandes lahmgelegt. Nur durch eine maßvolle Konkurrenz kann der hohe Standpunkt, den die österreichische Schulbücher-Litteratur derzeit einnimmt, auch weiterhin erhalten werden. Und wenn vom Unterrichts-Ministerium auch fernerhin Bücher approbiert werden dürfen, so muß doch anderseits die Einführung derselben nicht von vornherein ausgeschlossen sein.

Neu ist bei dem ganzen Vorgange, daß diesmal der Magistrat die Initiative zur Lösung einer rein pädagogischen Frage ergreift. Er stellt wohl das materielle Moment in den Vordergrund; doch sind die angeführten Argumente nicht im mindesten überzeugend. Selbst der für die Kommune in Aussicht gestellte größere Rabatt ist nur eine Illusion, da die Buchhändler dem Magistrate zuliebe von ihren Normen kaum abgehen werden.

Eine so wichtige pädagogische Frage wie die geplante Schulbücherunifizierung, die unser Schulbücherwesen bis in den Grund erschüttern würde, kann und darf nicht einseitig von der finanziellen Seite gelöst werden. Das Interesse der Schule sollte selbst dem Magistrate höher stehen als irgend ein kleinlicher materieller Erfolg. Diesen Standpunkt vertreten die Lehrer, und diesen werden sie kaum jemals verlassen. J.

Anzeigeblatt.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Carl Gerold's Sohn

Verlagsbuchhandlung und Buchhandlung der

Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften

in **Wien, I. Barbaragasse 2.**

[44882]

Am 1. November 1895 übernehmen wir den Kommissionsverlag der **sämtlichen** Schriften der

Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien

und bitten Sie, hiervon gef. Kenntnis zu nehmen und ihre **Bestellungen** auf **alle** von der Akademie herausgegebenen Werke etc. etc. **an unsere Adresse** zu richten, da diese Artikel **nur von Wien aus** geliefert werden. Durch regelmässige Eilsendungen nach Leipzig finden eingehende Bestellungen rasche Erledigung. **Direkte Sendungen** machen wir allen unseren Geschäftsfreunden, mit welchen offene Rechnung. Aufträge von **Firmen, welche bei uns kein Konto haben,** finden gegen Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages Erledigung.

Hochachtungsvoll

Carl Gerold's Sohn
in Wien,
I. Barbaragasse 2.

[46081] Die bisher erschienenen Werke

von

Max Halbe

gingen mit heutigem Tage aus dem Verlag des Herrn S. Fischer *) in Berlin in den meinigen über. Auslieferung erfolgt in Leipzig durch Herrn F. A. Brockhaus.

Die Bezugsbedingungen bleiben:

Jugend.
Freie Liebe.
Der Amerikafahrer.

à 2 ℳ ord., 1 ℳ 50 ₰ no., 1 ℳ 35 ₰ bar; geb. 3 ℳ ord., 2 ℳ 20 ₰ bar.

Eisgang. 1 ℳ 50 ₰ ord., 1 ℳ 15 ₰ no., 1 ℳ bar.

Freiexemplare: 9/8.

Die noch von Herrn S. Fischer ausgelieferten Exemplare bitte ich mit diesem zu verrechnen.

Ueber das demnächst erscheinende Drama von Max Halbe

Lebenswende.

Eine Komödie

erfolgt Mitteilung durch Cirkular.

Dresden, 25. Oktober 1895.

Georg Bondi.

*) Wird bestätigt:
S. Fischer, Verlag.

Wiederholte Geschäftsanzeige.

[45557] Habe mit Beginn d. J. eine Sortimentsbuchhandlung am hiesigen Platze eröffnet und bitte um gef. Konto-Eröffnung. Referenz: Bankhaus Henigst, Cullmann & Cie. hier.

Zweibrücken, den 20. Oktober 1895.

Hermann Klein.

Verkaufsanträge.

[45937] Ein kleines Werk über Jugendspiele, aufs beste rezensiert, ist, weil nicht in Verlagsrichtung passend, zu verkaufen. Gef. Angebote unter # 45937 an die Geschäftsstelle des B.-V.

Humorist. Wochenschrift,

[45506] bekannt, renommiert, eingeführt, preiswert zu verkaufen. — Näheres unter R. S. K. # 45506 d. d. Geschäftsstelle des B.-V.

[46083] Verlagsbuchhdlg. in Wien, seit 56 J. besteh., ist wegen Todesfalls zu verkaufen. Adr. u. # 46083 d. d. Geschäftsst. d. B.-V.

Kaufgesuche.

[351] Eine gut accreditierte, solide und rentable umfangreichere Sortimentsbuchhandlung möglichst in einer nicht zu kleinen Stadt Mittel- oder Süd-Deutschlands wird zu kaufen gesucht. Diskretion zugesichert.

Berlin. **Elwin Staude.**

[43418] Ein gut eingeführter, rentabler Verlag ernster Richtung von 20—50 Mille ℳ wird baldmöglichst gegen bare Zahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter # 43418 an d. Geschäftsstelle d. B.-V.

[46055] Zu kaufen gesucht:

ein größeres Verlagsgeschäft wissenschaftlicher Richtung.

Ich bin beauftragt, für einen akademisch und geschäftlich gebildeten Berufsgenossen aus guter Familie und mit hinlänglichen Mitteln versehen, ein Verlagsgeschäft zu kaufen. Besonders erwünscht wäre ein größeres Objekt einheitlicher Richtung. Ernste Absicht und diskrete Behandlung wird garantiert.

Geneigte Angebote unter J. H. 119 zu Händen des Unterzeichneten erbeten.

Leipzig. **K. F. Koehler.**